

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 56 (2000)
Heft: 3

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Darstellung durch eine Zusammenfassung abgeschlossen, in der, sozusagen als Repetitorium, die wichtigen Begriffe und Zusammenhänge nochmals aufgenommen werden. Daran schliesst sich ein «Aufgaben»-Teil an, anhand dessen der Leser selber überprüfen kann, ob er das Vorangehende wirklich verstanden hat. Für eine weitergehende Lektüre wird in den «Leseempfehlungen» zu jedem Kapitel auf die deutsche linguistische Standardliteratur, aber auch auf die neuere internationale Forschungsliteratur verwiesen. Das Buch ist weit mehr als eine blosse Schnupperlehre in der deutschen Sprachwissenschaft. Wer dieses

Buch durchgearbeitet hat, ist kein Anfänger mehr.

Dank der sich nie in Fachjargons verheddernden, klaren Sprache und der didaktisch klugen Darstellung (mit vielen konkreten Beispielen und auch erklärenden Illustrationen und Tabellen) eignet sich das Buch über den Kreis des eigentlichen Zielpublikums hinaus auch für Nicht-Sprachwissenschaftler. Wer immer sich zuverlässig über das Grundlagenwissen der deutschen Linguistik auf dem neuesten Stand der Forschung orientieren möchte, ist hier gut bedient. *Nf.*

Chronik

Senslerdeutsches Wörterbuch erschienen

Zusammen mit seinem Hochschullehrer Prof. Walter Haas von der Universität Freiburg hat Christian Schmutz in achtjähriger Arbeit ein Wörterbuch des deutschfreiburgischen Dialekts, des Senslerdeutsch, verfasst, das vergangenen März erschienen ist.

Das Wörterbuch umfasst 12 500 Artikel, die alle gleich aufgebaut sind. Den Stichwörtern sind die bedeutungsähnlichen und bedeutungsverwandten Ausdrücke beigegeben. Anhand der sprachgeographischen Karten lässt sich ablesen, wo ein Wort und wie es ausgesprochen wird und wie weit es überhaupt noch bekannt ist. Selten gewordene Geräte

und Werkzeuge sind mit Zeichnungen abgebildet. Zahlreiche Beispielsätze, meist aus der Sensler Literatur, bereichern die einzelnen Artikel, so dass das Wörterbuch über ein blosses Nachschlagewerk hinaus auch zur unterhaltenden Lektüre dienen kann. (Eine ausführlichere Darstellung folgt im nächsten Heft.)

Der schweizerische Bundesrat will keinen gesetzlichen Schutz vor englischen Fremdwörtern

Der Bundesrat hat die Ablehnung einer Motion von Nationalrat Bernhard Hess (SD/Bern) beantragt, die ein «Muttersprachenschutzgesetz» verlangte. Das Gesetz sollte dafür sorgen, dass die Landessprachen als Lehr- und Wissenschaftssprachen er-

halten bleiben, und zum Beispiel Firmen, die mit englischsprachigen Texten Werbung betreiben, dazu zwingen, ihrer Informationspflicht in den Landessprachen nachzukommen.

Der Bundesrat erachtet es «nicht als opportun, ein aus sprachpolitischer Sicht unerwünschtes Sprachverhalten in den verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens einzuschränken oder gar zu verbieten». Zudem schliesse die bestehende Rechtslage ein Eingreifen dieser Art mit neuen gesetzlichen Bestimmungen aus.

Englisch auch für die Piloten der Air France: umstritten!

Auf Anordnung ihrer Fluglinie müssen die französischen Piloten der Air France im Umgang mit der Flugsicherung am Pariser Flughafen Charles de Gaulle künftig Englisch sprechen. Air France begründete die Anordnung mit einer Verbesserung der Sicherheit in der Luft. Andere Piloten könnten den Funkverkehr zwischen dem Tower und den französischen Piloten oft

nicht verstehen. «Wir wollten diese Anordnung herausgeben, bevor etwas Schlimmeres passiert», sagte ein Sprecher der Air France.

Bei Sprachschützern und einigen Politikern ist diese Anordnung auf heftigen Widerstand gestossen. Die Kabinetttministerin der kanadischen Provinz Quebec bezeichnete bei einem Besuch in Paris die Anweisung als skandalös; der «Imperialismus des Englischen» müsse seine Grenzen haben. Der Vizepräsident der Organisation zur Verteidigung der französischen Sprache, Marceau Dechamps, verteidigte das Recht der französischen Piloten, Französisch zu sprechen; zudem erleichtere das Englische keineswegs die Kommunikation zwischen Piloten und der Flugsicherung. Im Gegenteil seien die Piloten und die Mitarbeiter der Flugsicherung jetzt gezwungen, in einer Fremdsprache miteinander zu reden. Die französische Regierung hat noch nicht Stellung bezogen; sie wolle erst die Auswirkungen der Anordnung auf die Flugsicherheit abwarten, erklärte ein Regierungssprecher. *Nf.*

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauptteils

Kathrin Kunkel-Razum, Dr. phil. I,
Linguistin, Dudenredaktion,
Dudenstrasse 6, D-68167 Mannheim

Hanspeter von Flüe-Fleck,
Dr. phil. I, Linguist, Institut
für deutsche Sprachwissenschaft,
Universität Freiburg, Miséricorde,
1700 Freiburg

Jürg Niederhauser, Dr. phil. I, Linguist,
Vorstandsmitglied SVDS, Institut
für Germanistik, Universität Bern,
Länggassstrasse 49, 3000 Bern 9